



Der Heilige Stuhl

BENEDIKT XVI.

ANGELUS

Petersplatz

Sonntag, 14. Oktober 2007

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Evangelium des heutigen Sonntags zeigt uns Jesus, wie er zehn Aussätzige heilt, von denen nur einer, ein Samariter und somit ein Fremder, umkehrt, um ihm zu danken (vgl. *Lk 17,11–19*). Zu ihm sagt der Herr: »Steh auf und geh! Dein Glaube hat dir geholfen« (*Lk 17,19*). Dieser Abschnitt des Evangeliums lädt uns zu einer zweifachen Überlegung ein. Vor allem läßt er an zwei Stufen der Heilung denken: die eine und oberflächlichere betrifft den Leib; die andere und tiefere berührt das Innerste des Menschen – das, was die Bibel das »Herz« nennt –, und von dort aus strahlt sie auf das ganze Dasein aus. Die vollständige und radikale Heilung ist das »Heil«. Indem selbst die Umgangssprache zwischen »Gesundheit« und »Heil« unterscheidet, hilft sie uns zu verstehen, daß das Heil bedeutend mehr ist als die Gesundheit: Es ist nämlich ein neues, volles, endgültiges Leben. Darüber hinaus spricht Jesus hier wie zu anderen Gelegenheiten das Wort aus: »Dein Glaube hat dir geholfen.« Es ist der Glaube, der den Menschen rettet, indem er ihn in seiner tiefen Beziehung zu Gott, zu sich selbst und zu den anderen wiederherstellt; und der Glaube kommt in der Dankbarkeit zum Ausdruck. Wer es wie der geheilte Samariter versteht zu danken, beweist, daß er nicht alles so ansieht, als hätte er einen Anspruch darauf, sondern als ein Geschenk, das auch, wenn es von den Menschen oder der Natur kommt, letztlich von Gott stammt. Der Glaube bringt also die Offenheit des Menschen für die Gnade Gottes mit sich; die Erkenntnis, daß alles Geschenk, daß alles Gnade ist. Welch großer Schatz birgt sich in einem kleinen Wort: »Danke!«

Jesus heilt zehn Menschen, die an Aussatz leiden, einer Krankheit, die damals als eine »ansteckende Unreinheit« galt, die eine rituelle Reinigung erforderte (*Lev 14,1–37*). Der Aussatz, der wirklich den Menschen und die Gesellschaft entstellt, ist in Wahrheit die Sünde; es sind der

Stolz und der Egoismus, die im Herzen des Menschen Gleichgültigkeit, Haß und Gewalt erzeugen. Diesen Aussatz des Geistes, der das Antlitz der Menschheit verunstaltet, kann niemand heilen, es sei denn Gott, der die Liebe ist. Wenn der Mensch, der umkehrt, sein Herz Gott öffnet, dann wird er in seinem Innern vom Übel geheilt.

»Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!« (Mk 1,15). Jesus begann sein öffentliches Leben mit dieser Aufforderung, die weiterhin in der Kirche erklingt, so daß auch die allerseligste Jungfrau Maria in ihren Erscheinungen vor allem der jüngsten Zeiten immer diesen Aufruf erneuert hat. Heute denken wir insbesondere an Fatima, wo genau vor 90 Jahren, vom 13. Mai bis zum 13. Oktober 1917, die Jungfrau den drei Hirtenkindern erschienen war: Lucia, Jacinta und Francisco. Dank der Radio- und Fernsehverbindungen möchte ich in jenem Marienheiligtum im Geiste anwesend sein, wo Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone in meinem Namen der Schlußfeier dieses so bedeutsamen Jahrestages vorgestanden hat. Mein herzlicher Gruß geht an ihn, an alle weiteren dort anwesenden Kardinäle und Bischöfe, die Priester, die im Heiligtum arbeiten, und die Pilger, die zu dieser Gelegenheit aus allen Teilen der Welt gekommen sind. Die Muttergottes bitten wir für alle Christen um das Geschenk einer wahren Umkehr, auf daß mit Kohärenz und Treue die ewige Botschaft des Evangeliums, die der Menschheit den Weg des wahren Friedens weist, verkündet und bezeugt werde.

Nach dem Angelus:

In diesen meinen Segen, den ich allen erteile, die mit mir das Gebet des Angelus beten – sei es, daß sie persönlich anwesend, sei es, daß sie über die Medien mit uns verbunden sind –, schließe ich alle Pilger ein, die sich im Heiligtum von Fatima in Portugal versammelt haben. Dort erklingen auch nach neunzig Jahren noch immer die Aufrufe der Jungfrau Maria, die ihren Kindern den Auftrag erteilt, ihre Taufnade in allen Momenten des Daseins zu leben. Alles wird möglich und leichter, wenn man jene Selbsthingabe an Maria lebt, die Jesus wollte, als er am Kreuz sagte: »Frau, siehe dein Sohn!« Maria ist die Zuflucht und der Weg, der zu Gott führt. Konkretes Zeichen dieses Auftrags ist das tägliche Gebet des Rosenkranzes. Während ich den Legaten Kardinal Tarcisio Bertone, den Bischof von Leiria-Fatima und den gesamten portugiesischen Episkopat wie des weiteren die hier anwesenden Bischöfe und jeden Pilger in Fatima grüße, fordere ich alle auf, persönlich ihre Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens zu erneuern und diesen Akt der Verehrung mit einem Leben zu erfüllen, das dem göttlichen Willen stets mehr entspricht, sowie im Geist des kindlichen Dienstes und der frommen Nachahmung der Himmelskönigin. Vergesst nie den Papst!

... *auf französisch*: Ich grüße herzlich die bei diesem Mariengebete anwesenden französischsprachigen Pilger, insbesondere die Mitglieder der Missionsfamilie »Notre-Dame«. Wie es die Liturgie dieses Sonntags hervorhebt, offenbart Jesus den Heilswillen Gottes, indem er uns von all unserem Elend, von unserer Sünde heilt. Vergessen wir nie, zu ihm zurückzukehren und

ihm unsere Dankbarkeit für die Wunder zum Ausdruck zu bringen, die er unablässig in unserem Leben vollbringt. Gott segne euch!

... *auf englisch*: Herzlich heiße ich die englischsprachigen Pilger willkommen, die sich zum *Angelusgebet* versammelt haben. Im heutigen Evangelium hat unser Herr Mitleid mit den Aussätzigen; er reinigt sie von ihrer Krankheit und erinnert uns alle an seinen Wunsch, die Leidenden zu heilen. Möge Gott euch während eures Aufenthalts in Rom mit der heilbringenden Kraft seines Friedens und seiner Liebe segnen.

... *auf deutsch*: Mit Freude heiße ich alle deutschsprachigen Pilger und Besucher willkommen. Besonders begrüße ich heute die Musiker, Förderer und Gäste des Internationalen Festivals der Stiftung »*Pro Musica e Arte Sacra*«, die Chorgemeinschaft Pörtner aus dem Westerwald und den Singkreis Bad Hofgastein. Im Tagesgebet dieses Sonntags bitten wir Gott um seine Gnade, damit wir sein Wort im Herzen bewahren und immer bereit sind, das Gute zu tun. Die selige Jungfrau Maria sei uns dabei Vorbild und Helferin. – Der Herr segne euch und eure Familien!

... *auf spanisch*: Herzlich grüße ich die Pilger aus dem spanischen Sprachraum, die an diesem Mariengebete teilnehmen, insbesondere die Gruppe der Pfarrei »San Felipe Neri« aus Orizaba, Mexiko. Die Freude über das Heil, das der Herr der Welt gebracht hat, erfülle die Herzen und die Familien und möge uns dazu führen, ihm für dieses unvergleichbare Geschenk zu danken. Ich wünsche euch einen schönen Sonntag.

... *auf slowakisch*: Ich grüße herzlich die Pilger aus der Slowakei, insbesondere aus der Pfarrei St. Michael in Naháč. Brüder und Schwestern, ich wünsche euch einen schönen Aufenthalt in Rom. Mit Zuneigung segne ich euch und eure Familien. Gelobt sei Jesus Christus!

... *auf polnisch*: Ich grüße nun die Polen. Heute feiert die Kirche in Polen den »Tag des Papstes«. Es ist dies eine besondere Zeit des Gebets für die Seligsprechung des Dieners Gottes Johannes Paul II., des Nachdenkens über seine Lehre und eine Zeit der karitativen Tätigkeit entsprechend seiner Einladung. Im Geiste schließe ich mich dieser Initiative an und segne alle von Herzen.

Auch weiterhin erreichen uns täglich aus dem Irak schwerwiegende Nachrichten über Attentate und Gewaltakte, die die Gewissen derer erschüttern, denen das Wohl jenes Landes und der Frieden in der Region am Herzen liegt. Unter diesen Nachrichten erfahre ich heute von der Entführung von zwei guten Priestern der syrisch-katholischen Erzdiözese von Mossul, die mit dem Tode bedroht werden. Ich appelliere an die Entführer, die beiden Priester unverzüglich freizulassen; erneut betone ich, daß die Gewalt die Spannungen nicht löst, und ich erhebe zum Herrn ein flehendes Gebet für ihre Befreiung, für alle, die unter Gewalt leiden, und für den Frieden.

... *auf italienisch*: Schließlich richte ich einen herzlichen Gruß an die italienischsprachigen Pilger, insbesondere an die große Gruppe, die anlässlich des 150. Jahrestages der Geburt Papst Pius' XI.

aus Desio hierhergekommen ist. Des weiteren grüße ich die Gläubigen aus Lamezia Terme, Altamura und Padua, sowie die Vereinigung der Musiker und Fahnschwinger aus Florida. Allen wünsche ich einen schönen Sonntag.

© Copyright 2007 - Libreria Editrice Vaticana

© Copyright - Libreria Editrice Vaticana